

Das Sassenheimer Schloß: eine ungewisse Zukunft?

Im Jahr 1306 zum erstenmal urkundlich erwähnt

Ein Schloß im Wandel der Zeit

Das dem Luxemburger Staat gehörende Bauwerk müßte dringend restauriert werden

Wenn vom Kannerschlass in Sassenheim Rede ist, stellt sich der ein oder andere die Frage, ob es denn ein wirkliches Schloß ist, um das es geht.

Es ist ein richtiges Schloß, das seit einigen Jahren dem Luxemburger Staat gehört und dessen Zukunft, sind die Kinder erst einmal alle anderswo untergebracht, noch ungewiß ist.

Beim Suessemer Kannerschlass handelt es sich in der Tat um ein richtiges, altes Schloß (mit all seinen Vor- und Nachteilen), das eine geschichtliche Vergangenheit hat, die bis ins 13. Jahrhundert zurückreicht.

Wilhelm und Johann von Sassenheim

Obwohl die Sassenheimer Burg erst 1306 zum ersten Mal urkundlich erwähnt ist, kann man davon ausgehen, daß sie vor 1274 gebaut wurde, denn Wilhelm und Johann, die aus der Gegend um Ansemburg stammten, erhielten vom Herrn von Zolver Sassenheim und seine Bevölkerung als Lehen und nannten sich schon in erwähntem Jahr Herren von Sassenheim.

Als Gegenleistung mußten sie für ihren Lehnsherren Kriegsdienste leisten und seine Burg in Zolver bewachen.

Die beiden ließen eine Wasserburg errichten, deren Kernstück ein viereckiger Turm mit den Ausmaßen 12,5 mal 12,5 Meter war, und der auch heute noch steht.

Die Burg bestand aus einem Haupt- und verschiedenen Nebengebäuden, die um einen Binnenhof herum errichtet wurden. Hier wohnten nicht nur die Herren mitsamt Familien, sondern auch deren Dienstboten.

Die Sassenheimer Burg war für die damalige Zeit eine solide Festung, die, wie angenommen wird, zu einer Reihe Burgen gehörte (Zolver, Esch/Berwart, Düdelingen und Kayl), die errichtet worden waren, um die Grafschaft Luxemburg gegen diejenige von Bar-le-Duc zu schützen, da es zwischen beiden immer wieder Streit gab.

Von Kriegen nicht verschont

Durch Erbschaften und Heiraten gelang den Herren von Sassenheim eine große Karriere: Als kleine Burgmänner derer von Zolver hatten sie angefangen, wurden dann Grundherren und schließlich Gerichtsherren von Sassenheim und Arsdorf. Das Sassenheimer Schloß blieb im Laufe der Zeit nicht von Kriegen verschont.

1552 wurde das Schloß von Zolver von den Franzosen zerstört und auch das Sassenheimer erlitt Schaden. 1567 wurde es wieder aufgebaut.

Im Jahre 1597 wüteten abermals die Franzosen in der Gegend. Sie verbrannten in Differdingen und Sassenheim nicht weniger als 40 Häuser und Scheunen und waren auch im Schloß am Werk.

1636 brannten dann die polnischen Soldaten der kaiserlichen Armee das Schloß nieder, das erst nach 1659 wieder aufgebaut wurde.

Ab 1753 im Besitz derer von Tornaco

Am 3. Oktober 1753 verkauft der damalige Besitzer Graf Emmanuel von Terring das Sassenheimer Schloß an Baron Arnold François de Tornaco zum Preis von 62.000 Goldgulden. Der Verkaufspreis umfaßte ebenfalls die Hoch-, Mittel- und Grundgerichtsbarkeit sowie ein Haus in der hauptstädtischen „Phillipsgaass“.

Die neuen Herren bauten das Schloß um: die Ringmauern wurden abgerissen, die Südmauer mitsamt eines Turmes abgetragen, um das Schloß nach Süden hin zu öffnen. Auch die Wassergräben wurden zugeschüttet. Der Haupteingang wurde im aktuellen Zeitstil neu aufgebaut, versehen mit dem Wappen derer von Tornaco, die Schießschächte durch große Fenster ersetzt.

Einer der Besitzer, Victor de Tornaco, war von 1860 bis 1867 Luxemburger Staatsmi-

nister, ihm zu Ehren wurde schon 1939 ein Denkmal in Sassenheim errichtet.

„Monument historique“ in schlechtem Allgemeinzustand

Die Familie von Tornaco wohnte bis 1950 im Sassenheimer Schloß, bis zu jenem 3. Januar 1950, an dem sie der Stadt Esch das Anwesen zum Preis von fünf Millionen Franken verkaufte und die Geschichte des „Kannerschlass“ begann.

Die Stadt Esch blieb bis 1985 Besitzer des Schlosses, verkaufte es dann, am 23. September, an den Luxemburger Staat, dies zum Preis von 64 Millionen Franken.

Noch steht nicht fest, was einmal mit dem Bauwerk geschehen soll, wenn die Stiftung endgültig ausgezogen ist. Eine Zeit lang war Rede davon, daß das Sassenheimer Schloß Gästehaus des Außenministeriums werden soll. Doch konkret liegen noch keine Pläne vor.

Die Sassenheimer Bevölkerung sähe es lieber, daß das Schloß als Gebäude mit öffentlicher Funktion, Museum oder Kulturzentrum, erhalten bliebe.

Was aber fest steht, ist eins: Die alten Mauern müssen, soll ihnen nicht dasselbe Schicksal wie vielen Burgen und Schlössern widerfahren, bald restauriert werden, denn das als historisches Monument klassierte Bauwerk befindet sich wirklich in einem sehr schlechten Zustand.